

Kreuzigungsstrafe für Frauen (Passio der hll. Martha und Maria); eines der Niketas-Enkomien auf den Evangelisten Lukas (im Anhang) sieht schließlich diesen zusammen mit Kleopas als einen der beiden Emmausjünger. – Bei einer Passio (Hl. Kapitolina) fehlt ohne Vermerk die zuvor (5) angekündigte französische Übersetzung, bei einer anderen (Hll. Eugenios und Makarios) ist sie gekürzt. Die biographischen und überlieferungsgeschichtlichen Einführungen vor jeder Edition sind äußerst knapp gehalten, wohl mit Rücksicht auf die Spezialisten, die sicher ausschließlich als potentielle Benutzer bzw. Leser dieses ansonsten prächtig ausgestatteten, aber ein bißchen zu schnell zusammengestellten Bandes in Frage kommen.

G. PODSKALSKY S. J.

STEAD, CHRISTOPHER, *Substance and Illusion in the Christian Fathers* (Collected Studies Series CS 224). London: Variorum Reprints 1985. 330 S.

Im vorliegenden Band sind ohne durchgehende Seitenzählung 16 Studien im Reprintverfahren abgedruckt, die zwischen 1961 und 1983 erschienen sind. Sie werden zusammengefaßt unter dem Titel „Substance and Illusion“. Was unter ersterem gemeint ist, ergibt sich für den Leser des Hauptwerkes von St.: *Divine Substance* (1977) ohne weiteres. Denn mehrere Aufsätze seiner hier zu besprechenden Sammlung sind nichts anderes als Vorarbeiten für das genannte Werk (vgl. hier Paper I, II, V und VI). Was er mit „Illusion“ meint, ist schwerer zu erraten, zielt aber wohl auf Fehlinterpretationen, die der patristische Begriff „Substanz“ (griech.: *ousia*) in der neueren Forschung, besonders aber im Werk „of two standard English authorities“ erfahren hat. Darin finden sich nach der Überzeugung von St. „faults both of historical judgement and of analysis“ (Preface IX). Der wichtigste Beitrag zur Athanasiusforschung, den St. im genannten Hauptwerk geleistet hat, ist in den beiden Kapiteln zum Nicänischen Homoousios (Kap. VIII und IX) enthalten. Dieses Thema ist im Art. I des Sammelbandes aus dem Jahr 1961 vorausgenommen: *The Significance of the Homoousios* und weiter ausgebaut mit der Untersuchung II: *Divine Substance in Tertullian* (1963). In Verbindung damit stehen aber auch Art. V: ‚Eusebius‘ and the Council of Nicaea und Art. VI: *The Origins of the Doctrine of the Trinity*, Parts 1 & 2. Dem Substanzthema gehören aber dann abschließend Art. VII: *The Concept of Divine Substance*, 1975, und Art. IX: *Ontology and Terminology in Gregory of Nyssa*, 1976. Überall tritt St. als scharfsinniger Kritiker auf, sowohl den frühen Vätern als auch deren modernen Interpreten gegenüber, wobei er es versteht, in einer meisterhaften Analyse patristischer Texte die Fülle der Differenzierungen und Nuancierungen im Sprachgebrauch der werdenden christlichen Gotteslehre aufzuweisen. St. hat freilich auch selber Widerspruch erfahren, besonders in bezug auf den zuletzt genannten Artikel über Gregor von Nyssa. Er wollte darin nachweisen, daß Gregor im Gebrauch von hypostasis und *ousia* inkonsequent gewesen sei und die Kohärenz in der Interpretation vermissen lasse. Die vom Verf. im Zusammenhang mit seinem eigenen Referat publizierte Diskussion (Art. IX, 120–127) bringt beachtliche Klarstellungen zu dieser Behauptung. Die Schärfe des Angriffs von St. auf Gregors Art zu theologisieren, wird darin doch beträchtlich abgemildert. Vgl. die ausgezeichneten Bemerkungen von R. Hübner (IX, 120) und T. P. Verghese (IX, 124–125). Jedenfalls sollte jeder, der sich mit dem Werden der griechischen Gotteslehre und Christologie beschäftigt, auf diese Abhandlungen zurückgreifen, die auch ergänzt werden durch die Untersuchung: „Individual Personality in Origen and the Cappadocian Fathers“ (XIII, 170–191). Als Spezialist für das vierte Jahrhundert konnte St. auch nicht vorübergehen an einer Überprüfung der Beurteilung des Arius und der arianischen Kontroverse. Diesem Zweck dient die Untersuchung „*The Thalia of Arius and the Testimony of Athanasius*“ (X, 20–52) (1978) zusammen mit der anderen: „*The Freedom of the Will and the Arian Controversy*“ (XVI, 245–257). St. ist der Meinung, daß Arius gewiß kein großer Theologe war. Er fragt aber: Würde er soviel Verwirrung und Bewegung in die Kirche und die Theologie gebracht haben, „if he had been the contemptible figure which Athanasius would like us to see“ (X, 52)? Mit Athanasius beschäftigt sich auch Art. XI: „*Athanasius' De Incarnatione*. An Edition reviewed“. Es geht um die Ausgabe von *De incarnatione* von Ch. Kannengiesser in SC 199 (Paris 1973) (Athanasie d'Alexandrie: Sur l'Incarnation du Verbe)

und die darin gebotene Interpretation der Logoslehre des großen Kirchenvaters. Er findet, daß dieser zu sehr in das Schema eines „Intellektualismus“ gezwängt ist, was nicht der Fülle seiner Lehre entspreche. Im Zusammenhang mit der Logos-Nous-Lehre des hl. Athanasius ging Kannengiesser auch auf das bekannte Problem ein, ob der Alexandriner in Jesus eine menschliche Seele oder nur die Einheit von Logos-Sarx angenommen habe. Die Lösung, die Kannengiesser anbietet, wird von St. als „tantalizingly elusive“, d. h. als „quälerisch ausweichend“ beurteilt (XI, 389). In einem eigenen Artikel, der aber nicht in die vorliegende Sammlung aufgenommen ist, nimmt St. selber das Problem auf: „The Scriptures and the Soul of Christ in Athanasius“, in: VigChr 36 (1982) 233–250. Darin neigt auch St. dazu, bei Athanasius anzunehmen, daß er nicht um eine Seele Christi weiß; dabei beruft er sich auf G. M. Vian, *Testi inediti dal Comento ai Salmi di Atanasio*, in: *Studia Ephemeridis „Augustinianum“* 14 (Roma 1978) 53–84, und weist besonders auf Fragment 13 hin, das aus den „Expositiones in Psalmos“ (CPG 2140) genommen ist und das den einzigen Athanasius-Text darstellt, der ausdrücklich die Seele Christi zusammen mit der Sarx erwähnt. St. ist noch in einiger Verlegenheit mit dieser Stelle (vgl. den erwähnten Artikel: *The Scriptures ...* in: VigChr 36 [1982] 245). Die Schwierigkeit löst sich, wenn man mit der neueren Forschung annimmt, daß die Expositiones in Psalmos nicht von Athanasius stammen. Vgl. M.-J. Rondeau, *Les commentaires patristiques du Psautier (IIIe-Ve siècles)* = OrChrA 219 (Roma 1982) 80–88, mit Hinweis G. Dorival, *Athanase ou pseudo-Athanase*, in: RSLR 16 (1980) 80–89. M.-J. Rondeau möchte diese Expositiones auf die Zeit zwischen 440 und 500 ansetzen. – Die bisher genannten Studien der Sammlung beziehen sich also vor allem auf die Gotteslehre und die Christologie des vierten Jahrhunderts. Darüber hinaus greifen drei andere Artikel: *In Search of Valentinus* (XII, 75–95); *The Concept of Mind and the Concept of God in the Christian Fathers* (XIV, 39–54); *The Motives of Christian Confession in the Ancient Church* (XV, 37–53, nicht 33, wie S. VII). Die bohrenden, nicht immer leicht zu bewältigten Ausführungen St.s stellen wertvolle Beiträge zur längst nicht bewältigten Geschichte der christlichen Lehre in den ersten christlichen Jahrhunderten dar.

A. GRILLMEIER S. J.

ACTA CONCILIORUM OECUMENICORUM IUSSU atque mandato Societatis Scientiarum Argentoratensis edenda instituit *Eduardus Schwartz*. Continuavit *Johannes Straub*. Tomus Quartus Volumen Tertium Pars Tertia. Index Generalis Tomorum I–III Pars Tertia Index Topographicus congegit *Rudolfus Schieffer*. Berolini: de Gruyter 1984 XII/320 S.

Zehn Jahre nach der Edition des ersten Teiles der Indices zum großen Konzilswerk *Acta Conciliorum Oecumenicorum* (ACO) (der ersten Serie), das E. Schwartz begonnen und J. Straub zum Abschluß gebracht hat, acht Jahre nach der Vollendung des zweiten Teiles, legt R. Sch. nun den dritten abschließenden Teil als Index topographicus vor. Er nimmt damit endgültig Abschied von der Arbeit an den ACO, was 1975 schon durch Übernahme anderer Arbeiten eingeleitet worden war. Die theologische Forschung und Lehre sind ihm und den in der Praefatio genannten Mitarbeitern zu großem Dank für die geleistete Arbeit verpflichtet.

Nun sind alle Voraussetzungen zu einer erschöpfenden Auswertung des einzigartigen, aber nicht immer leicht zu gebrauchenden Konzilswerks gegeben. Leider ist der Umgang damit weder Lehrern noch Schülern allzu vertraut. Der Index topographicus (ACO IV 3,3) bietet nun zusammen mit dem Index prosopographicus (ACO IV 3,2) ein an Vollständigkeit und Genauigkeit nicht zu übertreffendes Nachschlagewerk. Es schlüsselt die Namen aller Städte, Provinzen, Diözesen, aller Klöster und Berge auf, die im ganzen Konzilswerk (Tomus I–III) vorkommen. Die erhobenen Daten führen bei wichtigen Namen weit über das rein Topographische und Geographische hinaus. Es sei vor allem aufmerksam gemacht auf die umfassenden Erhebungen zu den großen Konzils- und Geschichtsorten Nicaea (212b–229b), Constantinopolis (84a–114a), Ephesus (131a–154a), Chalcedon (62b–76a), wo nicht nur die Angaben zum Ort und zu den Ereignissen geboten werden, sondern sämtliche Daten zur kirchlichen Organisation und Hierarchie, zu den einzelnen monastischen Niederlassungen, wo vor allem